

NACHRUFE

ERNST MAYR (1904-2005)*



ERNST MAYR 1998. – FOTO: THOMAS JUNKER.

Am 3. Februar 2005 ist ERNST MAYR nach kurzer Krankheit verstorben. Am 5. Juli des vergangenen Jahres konnte er noch seinen 100. Geburtstag feiern, und bis wenige Wochen vor seinem Tod stand er in regem Briefwechsel mit Freunden und Kollegen aus aller Welt.

Biographie. ERNST MAYR wurde am 5. Juli 1904 in Kempten, einer Kleinstadt im Süden Deutschlands, geboren. Später lebte die Familie in Würzburg und München, wohin sein Vater als Staatsanwalt versetzt worden war. Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1917 zog die Mutter mit ihren drei Söhnen nach Dresden. 1923 begann ERNST an der Universität Greifswald Medizin zu studieren, nach Abschluß des medizinischen Examens (1925) Zoologie an der Universität Berlin. Der Ornithologe ERWIN STRESEMANN hatte ihn mit dem Versprechen, seine Teilnahme an einer Expedition zu ermöglichen, vom Wechsel des Studienfaches

überzeugt. 1926 wurde MAYR promoviert und Assistent am Zoologischen Museum in Berlin. 1928 ging dann sein Wunsch in Erfüllung, und er wurde auf eine Ein-Mann-Expedition nach Niederländisch-Neuguinea geschickt. Die Expedition wurde zweimal verlängert, zunächst von 1928–1929 in das Mandatsgebiet Neuguinea und 1929–1930, als er sich der Whitney Expedition zu den Solomon Inseln anschließen konnte. 1932 ging MAYR als Associate Curator an das American Museum of Natural History in New York. Ursprünglich sollte er die Vogelsammlung der Whitney South Sea Expedition bearbeiten. Nachdem das American Museum die Rothschild-Vogelsammlung mit 280 000 Exemplaren gekauft hatte, war es seine Aufgabe, diese in die bestehenden Sammlungen des American Museum zu integrieren. 1944 wurde MAYR Kurator am American Museum; Ende 1950 amerikanischer Staatsbürger.

* Von PD Dr. T. JUNKER, Zum Laurenburger Hof 12, D-60594 Frankfurt am Main

E-Mail: Thomas.Junker@uni-tuebingen.de

und PD Dr. Uwe HOßFELD, Friedrich-Schiller-Universität, Biologisch-Pharmazeutische Fakultät, Institut für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, Ernst-Haeckel-Haus, Berggasse 7, D-07745 Jena.

E-mail: uwe.hossfeld@uni-jena.de

Bis 1953, als MAYR Alexander Agassiz Professor für Zoologie an der Harvard University wurde, war er in erster Linie Ornithologe und Systematiker. In den folgenden Jahrzehnten erweiterte er das Spektrum seiner Arbeiten, er publizierte zunehmend zur Evolutionstheorie, später auch über Philosophie und Geschichte der Biologie. 1975 wurde MAYR emeritiert, war aber noch bis vor kurzem als höchst aktiver Emeritus am Museum of Comparative Zoology tätig. Seit 1935 war er mit MARGARETE SIMON (1912–1990) verheiratet. Aus der Ehe gingen zwei Töchter (CHRISTA und SUSANNE) hervor.

Ornithologie. ERNST MAYR war ursprünglich Ornithologe. Als Kurator am American Museum war er für die Bearbeitung der reichen Vogelsammlung zuständig. Im Zuge dieser Arbeiten hat er 27 neue Arten und mehrere Hundert neue Unterarten beschrieben. Neben vier Bänden der *Checklist of Birds of the World* (vols. 9, 10, 11, 15; 1960, 1962, 1964, 1986) veröffentlichte er Bücher über *Birds of the Southwest Pacific* (1945), *Birds of the Philippines* (mit JEAN DELACOUR, 1946) und noch im Jahre 2001 *The Birds of Northern Melanesia* (mit JARED DIAMOND). Diese taxonomische Arbeit war die empirische Grundlage, auf der er später zu weitgehenden theoretischen Verallgemeinerungen in der Systematik und Evolutionstheorie kam.

Evolutionsbiologie. Berühmt wurde ERNST MAYR aber durch seine Beteiligung an der Modernisierung der Evolutionstheorie in den 1930er und 40er Jahren. Bei der Synthetischen Evolutionstheorie (synthetischer Darwinismus) handelt es sich um eine Variante darwinistischer Evolutionstheorien. Sie entstand durch die intensive Zusammenarbeit russischer, deutscher, englischer und amerikanischer Biologen. Als wichtigster Evolutionsfaktor gilt wie bei DARWIN die Selektion. DARWINs lamarckistische Vererbungstheorie hatte sich aber nach der Entstehung der modernen Genetik als falsch erwiesen. Sie wurde durch die genetische Vererbungstheorie ersetzt, der zufolge die natürliche Variabilität (d. h. das Auslesematerial der Selektion) durch Mutationen und Rekombination entsteht. Der russisch-amerikanische Naturforscher und Genetiker THEODOSIUS DOBZHANSKY hatte in seinem 1937 erschienenen Buch *Genetics and the Origin of Species* Ideen des russischen Populationsgenetiklers S. S. CHETVERIKOV aufgegriffen und gezeigt, wie die genetischen Vorstellungen mit der Selektionstheorie verbunden werden können.

Dies war aber nur eine der entscheidenden Neuerungen des synthetischen Darwinismus gegenüber DARWINs ursprünglicher Theorie. Ebenso wichtig war die neue Erklärung für die Artbildung und die Entstehung der Vielfalt. DARWIN hatte diese Phänomene mit dem Divergenzprinzip erklärt, dem zufolge die natürliche Auslese stärker spezialisierte Varietäten bevorzugt, da diese Gruppen am wenigsten miteinander konkurrieren. In seinem 1942 erschienenen Buchen *Systematics and the Origin of Species* argumentierte MAYR nun dafür, die Speziation ausschließlich auf die mechanische (geographische) Isolation zwischen zwei Populationen zurückzuführen (allopatrische Artbildung). Entsprechend wurde die Unterscheidung, ob es sich bei einer Population um eine Rasse oder Art handelt, unabhängig vom Ausmaß der genetischen Unterschiede und ausschließlich über die reproduktive Isolation getroffen. Mayr schlug auf dieser Basis eine noch heute einflussreiche Definition vor, die als *biologischer Artbegriff* bezeichnet wird: »Arten sind Gruppen von tatsächlich oder potentiell sich untereinander fortpflanzender natürlicher Populationen, die reproduktiv von anderen solchen Gruppen isoliert sind« (MAYR 1942: 120). In dieser Definition wird völlig von der größeren oder geringeren Ähnlichkeit der Organismen abgesehen und die reproduktive Isolation zum alleinigen Kriterium gemacht. Neben *Systematics and the Origin of Species* (1942) wurde auch sein *Animal Species and Evolution* (1963) zu einem Klassiker der modernen Evolutionstheorie. Noch vor wenigen Jahren veröffentlichte er mit *What Evolution is* (2001) einen populären Überblick.

Systematik. Seine große Erfahrung in der Taxonomie setzte ERNST MAYR auch in weitreichende Überlegungen zur Theorie der biologischen Systematik um. Mit der von ihm vertretenen »evolutionären Klassifikation« konnte er sich allerdings nicht gegen die Kladistik durchsetzen, die auf den Entomologen WILLI HENNIG zurückgeht. Nach HENNIG soll die Klassifikation der Organismen ausschließlich auf der phylogenetischen Verzweigung der Taxa basieren. Dies hat MAYR (auf den die Bezeichnung »Kladistik« zurückgeht) scharf kritisiert und gefordert, daß in einer Klassifikation neben der Verzweigung der Stammlinien auch das Ausmaß der späteren Divergenz dieser Linien berücksichtigt wird. In zahlreichen Artikeln und den verschiedenen Auflagen seiner *Principles of Systematic Zoology* (1953, 1969, 1991; mit verschiedenen Ko-Autoren) hat er diesen Standpunkt unermüdlich vertreten.

Geschichte der Biologie. Von den über 700 Publikationen, die er verfaßt hat, handeln mehr als 150 teilweise oder ganz über biologiehistorische Themen (vgl. JUNKER 1996). Der ursprüngliche Anlaß für MAYR, sich der Biologiegeschichte zuzuwenden, war das Darwin-Jubiläum von 1959. Dies spiegelt sich auch in den Themen seiner Publikationen wieder. Die Geschichte der Evolutionstheorie nimmt mit etwa 60 Prozent den größten Anteil ein. Schwerpunkte sind hier die Geschichte des Darwinismus im 19. und der Synthetischen Evolutionstheorie im 20. Jahrhundert. Weitere wichtige Themen waren die Geschichte der Ornithologie und der Systematik. Neben der bereits erwähnten *Entwicklung der biologischen Gedankenwelt* (1982/1984) hat er noch folgende im engeren Sinn biologiehistorische Bücher veröffentlicht: *The Evolutionary Synthesis* (mit WILLIAM PROVINE, 1980) und *One Long Argument: Charles Darwin and the Genesis of Modern Evolutionary Thought* (1991).

ERNST MAYR war kein gelernter Historiker, und Anfang der 1970er Jahre, als er sich ernsthaft der Biologiegeschichte zuwandte, hatte er bereits mehr als vier Jahrzehnte als Biologe geforscht. Sein historisches Interesse ist nicht nur relativ spät erwacht, sondern er publizierte weiter regelmäßig zu genuin biologischen Themen. Die Geschichte war für ihn Teil eines umfassenden evolutionstheoretischen, biologischen und philosophischen Forschungsprogramms. Vergangenheit und Gegenwart der Biologie sah er nicht als getrennte Bereiche, sondern er bezog sie wechselseitig aufeinander. Die dabei auftretenden Interferenzen sind sehr aufschlußreich, besonders offensichtlich werden sie in Bereichen, in denen MAYR seine eigenen biologischen Arbeiten thematisiert. Zu nennen wären hier die Entstehungsgeschichte des synthetischen Darwinismus in den 1930er bis 1950er Jahren oder die Auseinandersetzungen um die Kladistik ab den 1960er Jahren.

Für MAYR war die Vergangenheit nur dann interessant, wenn man sie auf gegenwärtige Probleme der Biologie beziehen konnte. Die Biologiegeschichte hat diesem Verständnis zufolge zwei Funktionen: Sie ist eine hervorragende Einführung in die Wissenschaft und sie macht die Strukturen der modernen Biologie verständlich. Entsprechend sah er historische Episoden oder Probleme, die in der modernen Wissenschaft nur geringe Bedeutung haben, auch für die Wissenschaftsgeschichte als weniger wichtig an. Damit stand er im Widerspruch zu einer einflußreichen Gruppe von Wissenschaftshistorikern, die sich THOMAS

KUHNS Maxime zu eigen gemacht hatte, daß man modernes Wissen bei einer historischen Analyse so weit als möglich beiseite lassen muß und statt dessen versuchen sollte, vom Kenntnisstand der untersuchten historischen Epoche auszugehen.

In seiner historischen Methode wurde ERNST MAYR von ARTHUR O. LOVEJOYS *The Great Chain of Being* (1936) geprägt. LOVEJOY ging es darum, die »Biographie« einer Idee, ihre Lebensgeschichte, darzustellen. Analog dazu war MAYR an der »phylogenetischen« Entwicklung einer Idee bzw. eines Problems interessiert: »Geschichte der Biologie ist letzten Endes immer vor allem Ideengeschichte« (MAYR 1993: 99). Die Aufgabe der Wissenschaftsgeschichte bestehe darin, diese kognitiven Aspekte nachzuzeichnen. Soziologische und psychologische Aspekte hat er dem untergeordnet.

Philosophie der Biologie. In den letzten Jahrzehnten hat sich ERNST MAYR auch intensiv mit der Philosophie der Biologie auseinandergesetzt. Schon seit den 1960er Jahren hatte er für eine Emanzipation der Biologie vom Begriffsrahmen der sogenannten exakten Naturwissenschaften (v. a. der Physik) gekämpft. Wie er immer wieder betonte, sei die Biologie **anders** als die Physik, ihr aber völlig ebenbürtig. Versuche, die Wissenschaft zu vereinheitlichen, indem man die Biologie auf die Physik reduziert, sah er als gescheitert an. Die Unterschiede führte er darauf zurück, daß Organismen charakteristische Phänomene aufweisen, die in der unbelebten Natur kein Gegenstück haben: Die Bedeutung des Zufalls, das Populationsdenken, die historische Information, Qualität und die Existenz eines genetischen Programms in jedem Organismus. Damit stehe die Biologie den Geisteswissenschaften in vielerlei Hinsicht näher und kann so eine Brücke zwischen den Kulturen bilden. Zu erforschen, worin diese Unterschiede konkret bestehen, und was dies für die Biologie als Wissenschaft bedeutet, hat ERNST MAYR in den letzten Jahren seines Lebens immer mehr in seinen Bann gezogen. Als Bücher zur Philosophie der Biologie erschienen: *Toward a New Philosophy of Biology: Observations of an Evolutionist* (1988), *This is Biology: The Science of the Living World* (1997) und noch im Sommer 2004: *What makes biology unique? Considerations on the autonomy of a scientific discipline*.

Diese kurzen Ausführungen zu ERNST MAYRS wissenschaftlichem Werk können nur andeutungsweise zeigen, wie vielfältig und tiefgehend zugleich seine Analysen und theoretischen Ver-

allgemeinerungen waren. Läßt sich in dieser Vielzahl von Themen ein roter Faden, eine überschaubare Zahl von Leitmotiven, festmachen? Absolut grundlegend war sicher sein Vertrauen in die **Wissenschaft**: Sein Verständnis war von dem geprägt, was in Zeiten postmoderner Beliebtheit gern als ›Wissenschaftsgläubigkeit‹ abgewertet wird. Wissenschaft war für ihn der Versuch, mittels Beobachtung und Vernunft begründete Aussagen über die Realität zu machen. Im großen und ganzen habe die Menschheit dabei im Laufe der Geschichte Fortschritte gemacht. Ein zweiter zentraler Punkt war die Überzeugung von der **Einzigkeit der Individuen**; dies gelte für ihre Gesamtheit als Leben auf der Erde ebenso wie für jeden einzelnen Organismus. Ernst Mayr nannte diese Überzeugung »Populationsdenken« und stellte sie dem »Essentialismus« gegenüber. Und schließlich hielt er die **historische Betrachtungsweise** für unersetzlich. Ohne diese seien weder die Vielfalt und die Eigenschaften der Organismen und Arten in der Biologie, noch das Schicksal von Theorien in der Wissenschaft zu erklären: »No organic being can be fully understood except by considering its history,« schrieb er 1959.

Wir schätzen uns glücklich, daß wir ERNST MAYR auch persönlich näher kennenlernen durften. Im persönlichen Gespräch war er humorvoll, oft auch selbstironisch und herzlich. Bei fachlichen Fragen dagegen bestand er eisern auf Argumenten; andere Standpunkte tolerierte er, wenn sie begründet waren. Manchmal ließ er sich auch überzeugen, ja er war stolz, seine Meinung zu wichtigen Punkten im Laufe seines Lebens revidiert zu haben. Unwirsch bis zum Sarkasmus wurde er nur, wenn er mit inhaltsleerer Geschwätzigkeit konfrontiert wurde. »Pink fog«, wie er es nannte, war ihm zuwider.

ERNST MAYR war einer der bedeutendsten Evolutionsbiologen des 20. Jahrhunderts, er war ein führender Ornithologe und Systematiker, ein streitbarer Verfechter einer neuen Philosophie der Biologie und nicht zuletzt einer der einflußreichsten Historiker der Biologie der letzten Jahrzehnte. Seine zahlreichen Artikel und Bücher wurden für eine ganze Generation von Biologen zum Orientierungspunkt. Für viele war er das bewunderte Vorbild, dem man nachzueifern bestrebt war, für andere der Inbegriff überkommener Traditionen, die man überwinden wollte. Wie auch immer man sich zu seinen Arbeiten und Ideen stellte, übergehen konnte man sie nicht. Seine Ideen und

Schriften werden weiterleben, davon sind wir überzeugt. Fernab von flüchtigen Moden sind sie schon jetzt Klassiker und werden auch zukünftige Generationen von Biologen, Philosophen und Historikern inspirieren.

Bücher von ERNST MAYR

1929

Zeitschriftenverzeichnis des Museums für Naturkunde. Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin **14**, 1–187 (mit WILHELM MEISE).

1941

List of New Guinea Birds. A systematic and faunal list of the birds of New Guinea and adjacent islands. The American Museum of Natural History, New York.

1942

Systematics and the Origin of Species. New York: Columbia University Press.

1945

Birds of the Southwest Pacific. New York: The Macmillan Co.

1946

Birds of the Philippines. New York: The Macmillan Co. (with JEAN DELACOUR).

1949

Genetics, Paleontology, and Evolution. Edited by GLENN L. JEPSEN, GEORGE GAYLORD SIMPSON, and ERNST MAYR. Princeton: Princeton University Press.

1953

Methods and Principles of Systematic Zoology. New York: McGraw-Hill (with E. G. LINSLEY and R. L. USINGER).

1949

Ornithologie als biologische Wissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von Erwin Stresemann. Herausgegeben von ERNST MAYR und ERNST SCHÜZ. Heidelberg: Carl Winter.

1957

The Species Problem. Edited by ERNST MAYR. Publication No. 50 of the American Association for the Advancement of Science. Washington, D.C.: American Association for the Advancement of Science.

1960, 1962, 1964, 1986

Check-list of Birds of the World, vol. 9, 10, 11, 15. Edited by ERNST MAYR and Co-editors. Cambridge, Mass.: Museum of Comparative Zoology.

1963

Animal Species and Evolution. Cambridge, Mass.: Harvard University Press. (deutsche Ausgabe: Artbegriff und Evolution. – Hamburg und Berlin: Paul Parey, 1967).

1969

Principles of Systematic Zoology. New York: McGraw-Hill. (deutsche Ausgabe: Grundlagen der zoologischen Systematik: theoretische und praktische Voraussetzungen für Arbeiten auf systematischem Gebiet. – Hamburg: Paul Parey, 1975).

1970

Populations, Species, and Evolution. An abridgment of Animal Species and Evolution. Cambridge, Mass.: The Belknap Press of Harvard University Press.

1976

Evolution and the Diversity of Life. Selected Essays. Cambridge, Mass.: The Belknap Press of Harvard University Press. (gekürzte deutsche Ausgabe: Evolution und die Vielfalt des Lebens. – Berlin, Heidelberg und New York: Springer, 1979).

1980

The Evolutionary Synthesis. Edited by ERNST MAYR and WILLIAM PROVINE. Cambridge, Mass.: Harvard University Press (paperback edition, 2001).

1982

The Growth of Biological Thought. Diversity, Evolution, and Inheritance. Cambridge, Mass. and London: The Belknap Press of Harvard University Press. (deutsche Ausgabe: Die Entwicklung der biologischen Gedankenwelt. Vielfalt, Evolution und Vererbung. – Berlin, Heidelberg, New York und Tokyo: Springer, 1984).

1988

Toward a New Philosophy of Biology: Observations of an Evolutionist. Cambridge, Mass.: Harvard University Press. (deutsche Ausgabe: Eine neue Philosophie der Biologie. Vorwort von HUBERT MARKL. – München: Piper Verlag, 1991).

1991

One Long Argument: CHARLES DARWIN and the Genesis of Modern Evolutionary Thought. Cam-

bridge, Mass.: Harvard University Press. (deutsche Ausgabe: ... und DARWIN hat doch recht. CHARLES DARWIN, seine Lehre und die moderne Evolutionsbiologie. – München, Zürich: Piper, 1994).

1991

Principles of Systematic Zoology. Revised edition. New York: McGraw-Hill (with PETER ASHLOCK).

1997

This is Biology: The Science of the Living World. Cambridge, Mass.: Harvard University Press. (deutsche Ausgabe: Das ist Biologie. Die Wissenschaft des Lebens. – Heidelberg, Berlin: Spektrum Akademischer Verlag, 1998).

2001

What Evolution is. New York: Basic Books. (deutsche Ausgabe: Das ist Evolution. – München: Bertelsmann, 2003).

2001

The Birds of Northern Melanesia. Oxford, New York: Oxford University Press (with JARED DIAMOND).

2004

What makes biology unique? Considerations on the autonomy of a scientific discipline. Cambridge: Cambridge University Press. (deutsche Ausgabe: Konzepte der Biologie. – Stuttgart: Hirzel, 2005).

Literaturhinweise (Auswahl)

BEATTY, J. (1994): The Proximate/Ulimate Disinction in the Multiple Careers of Ernst Mayr. – *Biology and Philosophy* **9**, 333–356.

BEURTON, P. J. (1995): Ernst Mayr und der Reduktionismus. – *Biologisches Zentralblatt* **114**, 115–122. – (2002): Ernst Mayr through Time on the Biological Species Concept – a Conceptual Analysis. – *Theory in Biosciences* **121**, 81–98.

– & W. J. BOCK (1994): Ernst Mayr, Naturalist: His Contributions to Systematics and Evolution. – *Biology and Philosophy* **9**, 267–327.

BOCK, W. (2004): Ernst Mayr at 100: A life inside and outside of Ornithology. – *The Auk* **121**, 637–651.

BURKHARDT, R. W. Jr. (1994): Ernst Mayr: Biologist-Historian. – *Biology and Philosophy* **9**, 359–371.

CAIN, J. (1994): Ernst Mayr as Community Architect: Launching the Society for the Study of Evolution and the *Journal Evolution*. – *Biology and Philosophy* **9**, 387–427.

- COYNE, J. A. (1994): ERNST MAYR and the Origin of Species. – *Evolution* **48**, 19–30.
- FUTUYMA, D. J. (1994): ERNST MAYR and Evolutionary Biology. – *Evolution* **48**, 36–43.
- GILL, F. B. (1994): ERNST MAYR, the Ornithologist. – *Evolution* **48**, 12–18.
- GOULD, St. J. (1994): ERNST MAYR and the Centrality of Species. – *Evolution* **48**, 31–35.
- GREENE, J. C. (1992): From ARISTOTLE to DARWIN: Reflections on ERNST MAYR's Interpretation in *The Growth of Biological Thought*. – *Journal of the History of Biology* **25**, 257–284.
- (1994): Science, Philosophy, and Metaphor in ERNST MAYR's Writings. – *Journal of the History of Biology* **27**, 311–347.
- HAFER, J. (1994): »Es wäre Zeit, einen »allgemeinen Hartert« zu schreiben«: Die historischen Wurzeln von ERNST MAYR'S Beiträgen zur Evolutionssynthese. – *Bonner Zoologische Beiträge* **45**, 113–123.
- (1995): ERNST MAYR als Ornithologe, Systematiker und Zoogeograph. – *Biologisches Zentralblatt* **114**, 133–142.
- (1997): »We must lead the way on new paths«. The Work and Correspondence of HARTERT, STRESEMANN, ERNST MAYR – *International Ornithologists*. – *Ökologie der Vögel* **19**.
- HULL, D. L. (1994): ERNST MAYR'S Influence on the History and Philosophy of Biology: A Personal Memoir. – *Biology and Philosophy* **9**, 375–386.
- JUNKER, T. (1995): Vergangenheit und Gegenwart: Bemerkungen zur Funktion von Geschichte in den Schriften ERNST MAYR'S. – *Biologisches Zentralblatt* **114**, 143–149.
- (1996): Factors Shaping ERNST MAYR'S Concepts in the History of Biology. – *Journal of the History of Biology* **29**, 29–77.
- (2004): Die zweite Darwinsche Revolution. Geschichte des Synthetischen Darwinismus in Deutschland 1924 bis 1950. – *Acta Biohistorica (Marburg)* **8**.
- & U. HOßFELD (2001): Die Entdeckung der Evolution – Eine revolutionäre Theorie und ihre Geschichte. – Darmstadt.
- KUHN, T. S. (1977): *The History of Science [1968]*. Pp. 105–126. – In: *The Essential Tension: Selected Studies in Scientific Tradition and Change*. – Chicago/London.
- LANDSBERG, H. (1995): ERNST MAYR in Berlin – vom »vielversprechenden jungen Mann« zum anerkannten Systematiker am American Museum of Natural History. – *Biologisches Zentralblatt* **114**, 123–132.
- LOVEJOY, A. O. (1936): *The Great Chain of Being. A Study of the History of an Idea*. – Cambridge, Mass. (deutsche Ausgabe: *Die grosse Kette der Wesen. Geschichte eines Gedankens*. – Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1985).
- SLOAN, P. R. (1985): Essay Review: ERNST MAYR on the History of Biology. – *Journal of the History of Biology* **18**, 145–153.
- SMOCOVITIS, V. B. (1994): Disciplining Evolutionary Biology: ERNST MAYR and the Founding of the Society for the Study of Evolution and Evolution (1939–1950). – *Evolution* **48**, 1–8.